

# **Wirtschaft Makedoniens – Chancen und Probleme**

Essay zur Makedonien-Exkursion (2013) des Lehrstuhls für Geschichte Südost- und Osteuropas  
der Universität Regensburg<sup>1</sup>

von Johannes Schmid

## **Hinführung zum Thema**

Dieser Artikel befasst sich mit der aktuellen Wirtschaftslage in Makedonien. Es wird über Chancen, aber auch über die Probleme im Land diskutiert. Zahlen und Fakten sollen ebenso übermittelt werden, um sich einen groben Überblick verschaffen zu können. Zuerst wird allerdings die Entwicklung der Wirtschaft in der Republik Makedonien seit der Unabhängigkeit betrachtet.

Die wirtschaftliche Situation in Makedonien ist im Vergleich zu anderen Staaten in Europa schlecht. Zwar gab und gibt es aufgrund der Möglichkeit zum EU-Beitritt immer wieder Erneuerungen im Staatswesen und im Industriesektor, trotzdem bleibt die makedonische Wirtschaft oft selbst hinter den anderen Balkanstaaten zurück.

## **Die Entwicklung der Wirtschaft seit der Unabhängigkeit – ein schleichender Prozess**

Im Jahr 1991, als die Republik Makedonien unabhängig wurde, war das Land im Vergleich zu den anderen Staaten des ehemaligen Jugoslawiens am schlechtesten entwickelt. Wie eben beschrieben, wurden bereits einige Verbesserungen erreicht, trotzdem hatte das Land bis 1996 große Probleme, sich wirtschaftlich gesehen zu optimieren. Die Gründe hierfür sind beziehungsweise waren das Wirtschaftsembargo Griechenlands aufgrund des Namens- und Flaggenstreits mit Makedonien und Sanktionen seitens der EU, durch welche das Land sehr starke Einschnitte im Welthandel erlitten hat. Aber auch das Fehlen einer geeigneten Infrastruktur spielte hier eine große Rolle. Nach 1996 konnte sich die makedonische Wirtschaft etwas stabilisieren. Vor allem durch das Unterzeichnen des Stabilisierungs- und Assoziierungsabkommens mit der EU im Jahr 2001, welches drei Jahre später in Kraft trat, konnte man auf weitere Verbesserungen hoffen. Unter anderem können seitdem Industrieprodukte zollfrei ausgetauscht und Agrarprodukte (unter Einhaltung verschiedener Regelungen) zollfrei in die EU eingeführt werden. Außerdem wurde Makedonien 2003 146. Mitglied der WTO.

Trotz der positiven Veränderungen lag und liegt die Arbeitslosenquote konstant bei etwa 30%. Zwar wird die Arbeitslosigkeit von Experten aufgrund des großen informellen Sektors in Makedonien auf fünf bis zehn Prozentpunkte weniger geschätzt; verglichen mit der

---

<sup>1</sup> 19.-27. Mai 2013: <http://www.uni-regensburg.de/philosophie-kunst-geschichte-gesellschaft/geschichte-suedost-osteuropa/exkursionen/makedonien-2013/index.html>.

Arbeitslosigkeit im europäischen Durchschnitt (10,6% im Jahr 2012) stellt dies aber immer noch einen besorgniserregenden Wert dar. Auch die Weltwirtschaftskrise im Jahr 2009 hat die makedonische Wirtschaft geschwächt. Das Land hat es aber geschafft, sich davon wieder zu erholen – vor allem, weil die makedonische Wirtschaft nicht sehr stark verflochten ist mit der europäischen und damit auch nicht mit der Weltwirtschaft und durch die relativ stark ausgeprägte Unabhängigkeit von Exporten. –Die wirtschaftliche Situation Makedoniens ist somit etwa auf dem gleichen Niveau wie vor der Krise. Obwohl noch immer Reformbedarf besteht, ist politische und wirtschaftliche Stabilität als grundlegende Voraussetzung für zukünftiges Wachstum weitestgehend vorhanden. Hauptträger dieses Wachstums sind hier der Bausektor und der Privatkonsum.

### **Makroökonomische Indikatoren / Wirtschaftliche Lage**

Makedonien ist Mitglied in internationalen Wirtschaftszusammenschlüssen und –abkommen: Neben der WTO sind CEFTA, Central European Initiative (CEI), Southeast European Cooperation Pact (SEECP) die wichtigsten internationalen Institutionen für die Wirtschaft Makedoniens.

Das Bruttoinlandsprodukt betrug im Jahr 2011 7,5 Mrd. Euro und im Jahr 2012 7,7 Mrd. Euro. Für das Jahr 2013 wird ein BIP von 8,0 Mrd. Euro erwartet. Im Vergleich dazu lag dieses 2011 in Deutschland bei ca. 2.592 Mrd. Euro und im Jahr 2012 bei 2.643 Mrd. Euro.

Beim BIP pro Einwohner kann man ähnlich hohe Unterschiede erkennen: In Makedonien betrug dieses ca. 3.634 Euro. Dem gegenüber steht das deutsche BIP je Einwohner mit 31.707 Euro. Das BIP-Wachstum lag im Jahr 2010 bei 2,9%, ein Jahr später bei 3,1%, aber im Jahr 2012 bei 0%.

Ein weiteres Indiz für die schlechte Situation ist die bereits angesprochene hohe Arbeitslosigkeit, die mit knapp über 30% im Jahr 2013 sehr hoch liegt. (Im Vergleich: Deutschland Jahresanfang 2013: 5,4 %) Die Arbeitslosenquote ändert sich von Jahr zu Jahr nur sehr geringfügig. Waren im Jahr 2011 noch 31,4 % arbeitslos, fiel die Zahl im Jahr 2012 nur um 0,1 Prozentpunkte auf 31,3%.

Die hohe Arbeitslosigkeit hat negative Auswirkungen auf die heimische Nachfrage, die staatlichen Einnahmen und die Wettbewerbsfähigkeit der makedonischen Volkswirtschaft. Der Arbeitsmarkt hat ein grundlegendes Problem in der Vermittlung von benötigten Informationen über das Arbeitsangebot bzw. über die Arbeitsnachfrage. Oftmals wollen junge Makedonier studieren, obwohl ein großer Mangel an nicht-akademisch ausgebildeten Fachkräften herrscht. Bei einem Treffen mit einem Vertreter der Friedrich-Ebert-Stiftung in Skopje wurde erklärt, dass es Makedonien nicht gelingt, dem Fachkräftemangel wirksam entgegenzusteuern, obwohl beispielsweise die Bildungsstandards an technischen Hochschulen in Makedonien denen der westlichen Länder ähneln. Des Weiteren hat das Land hohe Auswanderungszahlen von hoch qualifizierten Fachkräften nach Westeuropa oder nach Nordamerika zu beklagen. Viele Studierende versuchen zwar aus dem Ausland die

heimischen Familien zu unterstützen, dies führe jedoch nicht zu einer Verbesserung der makedonischen Wirtschaftslage. Schätzungen zu Folge lag die Zahl der Wirtschaftsemigranten allein in den 90er Jahren bei etwa 100.000. Die Abwanderungen sind aber auch eine Folge von geringen Löhnen und schlechten Arbeitsbedingungen. Der Bruttodurchschnittslohn eines Makedoniers liegt im Jahr 2012 bei nur etwa 430 Euro im Monat. (Im Vergleich Deutschland: 2703,83 Euro) Viele Familien können nur durch Zusammenhalt und gegenseitige Hilfe innerhalb der Familien ihren Lebensunterhalt sichern.

Bei der Inflationsrate ist Makedonien mit 3,9% im Jahr 2011 und 3,3% im Jahr 2012 deutlich über der Inflationsrate der Europäischen Union mit 2,4% im letzten Jahr. Ein Grund für die hohe Inflationsrate 2011 ist unter anderem der Anstieg der Preise für Lebensmittel und Energiestoffe.

Durch diese Zahlen kann man nachvollziehen, wie prekär die wirtschaftliche Lage in Makedonien ist, und es wird deutlich, dass etliche Veränderungen stattfinden müssen, um die Volkswirtschaft der Republik Makedonien noch mehr an die europäische Wirtschaft zu binden, und somit eine Verbesserung der Situation zu erreichen.

Ein wichtiger Schritt in diese Richtung ist der Versuch der Regierung, auf Auslandsinvestitionen zu setzen, um somit das Wirtschaftswachstum voranzubringen. Dies soll vor allem durch Steuervergünstigungen geschehen. Internationale Investoren bemängeln jedoch das Fehlen eines gefestigten Staatswesens sowie mangelnde Effizienz und Transparenz der öffentlichen Verwaltung. Ein weiteres Problem ist die im Land anzutreffende Korruption.

Trotzdem können auch mehrere positive Aspekte einer Investition ausländischer Unternehmen in Makedonien gefunden werden. Neben den niedrigen Steuersätzen, der Perspektive auf einen Beitritt in die EU und die Rechtssicherheit sind die niedrigen Löhne für die Arbeitnehmer die Hauptfaktoren, die das Land äußerst interessant für ausländische Investoren machen. Die Regierung unterstützt zudem Investoren im Prozess der Ausbildung von Arbeitskräften und bei der Bereitstellung solcher Programme.

Ein weiteres Kriterium bei der Standortwahl für Investoren ist, dass Makedonien zentral in Südosteuropa liegt und Makedonien somit ideales Transit- und Distributionszentrum für Produkte für den europäischen Markt ist, vor allem in Südosteuropa. Die immer weiterentwickelte Straßen- und Eisenbahninfrastruktur ermöglicht es, innerhalb von weniger als drei Stunden an jedem Ort des Landes zu sein.

### **Wichtigste Wirtschaftszweige**

Die beiden wichtigsten Wirtschaftszweige sind in Makedonien die Land- und Forstwirtschaft. Ca. 50 % der Gesamtfläche Makedoniens wird landwirtschaftlich genutzt. Die Wertschöpfung der Landwirtschaft lag im Jahr 2012 bei etwa 9,6 %. Weitere Wirtschaftszweige sind die Industrie und der Bergbau (27,3 % der BIP-Entstehung) – beide Wirtschaftszweige verlieren allerdings seit 1991 ständig an Bedeutung.



Bergbaugebiet in Makedonien (Foto: Martin Haberl)

Der letzte wichtige Wirtschaftszweig ist der Dienstleistungssektor. Dieser macht laut CIA Factbook mittlerweile ca. 60 % der BIP-Entstehung aus.

Export-Handelsgüter sind in Makedonien vor allem Nahrungsmittel, Textilien, landwirtschaftliche Erzeugnisse, Tabak, Eisen, Stahl, Automobilteile, Maschinen und weitere metallische und chemische Erzeugnisse. Importiert werden hingegen überwiegend Autos, Nahrungsmittel, Maschinen und Zubehör für die Automobilindustrie, mineralische Brennstoffe und andere Metallwaren.

Insgesamt wurden aus Makedonien im Jahr 2011 Waren im Wert von 4.455 Mrd. US Dollar und im Jahr 2012 von 4.002 Mrd. US Dollar exportiert. Dem gegenüber stehen Importe im Wert von 7.007 Mrd. US Dollar (2011) und 6.511 Mrd. US Dollar (2012), was in etwa einer Differenz von 2.500 Mrd. US Dollar entspricht.

Die wichtigsten Handelspartner des Landes sind Deutschland, Russland, Griechenland und Serbien. Vor allem Deutschland und Serbien sind sowohl für Exporte und gleichzeitig auch Importe sehr bedeutend für Makedonien.

In der Nahrungsmittelindustrie sehen die Makedonier die größten Zukunftschancen für die makedonische Wirtschaft. Generell kann man in der Nahrungsmittelindustrie verschiedenste Möglichkeiten für alle Balkanstaaten betrachten. Durch die große landwirtschaftliche Nutzung werden viele Rohstoffe produziert, die im eigenen Land weiterverarbeitet werden können. Kroatien erhofft sich zum Beispiel durch den EU-Beitritt eine noch bessere und intensivere Nutzung für die eigene Landwirtschaft. Beim Besuch der Ajvar-Produktionsfirma „Vori“ in Gevgelia (Homepage „Vori“: <http://www.vori.com.mk/de/index.html>) wurde deutlich, dass Unternehmen in Makedonien häufig noch in Privatbesitz sind. Das Familienunternehmen, welches seit 1990 besteht, stellt verschiedenste Nahrungsmittel her. Vor allem aber wird Ajvar – aber auch andere Produkte – durch die hervorragende Qualität in mehrere Länder vertrieben.



Vori: Ajvar-Produktionsfirma in Gevgelia, Besuch am 24.05.2013 (Fotos: Martin Haberl)

Die Strukturen der Firmen in Makedonien sind in Deutschland eher selten zu finden. Familienbetriebe werden in Deutschland sehr schnell abhängig von größeren Konzernen oder werden direkt aufgekauft. Somit könnte sich die Lebensmittelindustrie durch Qualität und Beständigkeit in der europäischen Wirtschaft etablieren. Aber auch andere Industrien, wie die Automobilteilverarbeitung könnten sich weiterentwickeln und für die makedonische Wirtschaft noch eine tragende Rolle spielen.

Eine weitere Chance in der Verbesserung der wirtschaftlichen Lage sehen die Makedonier im aufstrebenden Tourismus. Bis jetzt sind die touristischen Einnahmen sehr gering, weil Makedonien meistens nur das Ziel von Natur- und Individualreisenden ist und nicht ausreichend in den Tourismus investiert wird, wie etwa in Unterkünfte und in die Infrastruktur.

Allerdings gibt es auch Anstrengungen der Regierung, wie zum Beispiel das fragwürdige Projekt „Skopje 2014“, durch welches mehr Touristen erwartet werden. Dabei beschränken sich die Tourismuszentren aber lediglich auf Skopje und Ohrid. In letzterem werden die Möglichkeiten auch nicht ausreichend ausgeschöpft. Ohrid ist seit mehr als 30 Jahren UNESCO-Weltkulturerbe, wird aber von der breiten Öffentlichkeit in Europa nur sehr wenig bis gar nicht wahrgenommen. Der Ort wird also nicht genügend als Touristenort beworben, und somit bleibt der Tourismus in den genannten Regionen überschaubar.

Vielleicht schaffen es die Regierung und die Bevölkerung, das Land noch attraktiver für Touristen zu machen, wobei der Charme des idyllischen Makedonien nicht verloren gehen sollte, da Makedonien ohne Zugang zum Meer für den Massentourismus, den man von anderen süd- und südosteuropäischen Ländern (Kroatien, Griechenland) kennt, nicht ausgelegt ist.

### **Standorte der Wirtschaft**

Der Ballungsraum um Skopje ist für Makedonien die wichtigste Wirtschaftsregion. Um die Hauptstadt sind fast alle wichtigen Wirtschaftstätigkeiten angesiedelt. Es gibt eine einzige Wirtschaftszone außerhalb von Skopje. Sie liegt in Bunardzik. Die Zone ist aber ebenfalls nur

ca. zehn Kilometer von Skopje entfernt. Gleichzeitig wird versucht, eine weitere zweite Sonderwirtschaftszone zu errichten. Am Ende sollen elf solcher Zonen entstehen, wobei jeweils eine in der Nähe von Tetovo und Skopje bereits in Planung sind. In den Zonen sollen Investoren bzw. Unternehmer in den ersten zehn Jahren weder Einkommens-, noch Körperschaftssteuer bezahlen müssen. Gleichzeitig werden auch noch andere Steuer- und Zollbegünstigungen angestrebt.

### **Zusammenfassung und persönliche Eindrücke**

Insgesamt kann Makedonien wirtschaftlich betrachtet als ein Land mit guten Chancen in gewissen Industrien (Nahrungsmittel, Tourismus) für die Zukunft gesehen werden. Wenn sich das Staatswesen noch weiter an die Bedingungen der EU angleicht, wäre es für viele internationale Investoren eine interessante Option, sich durch Makedonien in der Wirtschaft zu etablieren. Gleichzeitig sind die Probleme im Land aber noch so groß, dass man eine schnelle Verbesserung wohl eher ausschließen kann. Vor allem die hohe Zahl an Arbeitssuchenden und das geringe Monatseinkommen der Bürger lässt kaum einen Aufschwung zu. Das Land hat zudem sehr große Schwierigkeiten bei der Annäherung an Westeuropa. Zum einen stellt es sich als wirtschaftlich fortschrittlich dar („Skopje 2014“), zum anderen gibt es Kinder zu beobachten, die bettelnd durch die Straßen ziehen. Wenn sich Makedonien auf das Wesentliche konzentriert und richtig arbeitet und wirtschaftet, hat das Land die Chance, sich aus der schlechten Lage zu befreien. Dazu müssen aber dringend Veränderungen, unter anderem in der Politik stattfinden. Sollte dies nicht geschehen, wird es Makedonien schwer haben, die hohe Arbeitslosigkeit, welche meines Erachtens das größte aller Probleme darstellt, zu überwinden.

### **Literatur**

Häußer, Ilse/Kruse, Bernd-Michael (2000): Balkanregion. (Albanien, Bosnien-Herzegowina, Bulgarien, BR Jugoslawien, Kroatien, Mazedonien, Rumänien). Hannover [u.a].

Pavleski, Stefan (2012): Die Arbeitslosigkeit in Mazedonien. Herausforderungen für eine reale Beitritts- und Integrationspolitik der EU. In: Südosteuropäische Hefte 1 (1) , S.32 – 41.

## **Internetquellen und weiterführende Links**

[http://ahk.de/fileadmin/ahk\\_ahk/GTAI/mazedonien.pdf](http://ahk.de/fileadmin/ahk_ahk/GTAI/mazedonien.pdf) (zuletzt aufgerufen am 25.07.2013)

[http://www.auswaertiges-  
amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/Mazedonien/Wirtschaft\\_node.html](http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/Mazedonien/Wirtschaft_node.html) (zuletzt  
aufgerufen am 25.07.2013)

<https://www.cia.gov/library/publications/the-world-factbook/geos/mk.html> (zuletzt  
aufgerufen am 25.07.2013)

<http://www.gtai.de/GTAI/Navigation/DE/Trade/maerkte,did=77634.html> (zuletzt aufgerufen  
am 25.07.2013)

<http://www.ios-regensburg.de/forschungsinformation/ios-datenbank.html> (zuletzt aufgerufen  
am 25.07.2013)

<http://www.ksv.at/KSV/1870/de/pdf/926LeitfadenMazedonien.pdf> (zuletzt aufgerufen am  
25.07.2013)

[http://www.sozialpolitik-aktuell.de/tl\\_files/sozialpolitik-  
aktuell/\\_Politikfelder/Finanzierung/Datensammlung/PDF-Dateien/abbII41.pdf](http://www.sozialpolitik-aktuell.de/tl_files/sozialpolitik-aktuell/_Politikfelder/Finanzierung/Datensammlung/PDF-Dateien/abbII41.pdf) (zuletzt  
aufgerufen am 25.07.2013)